

Gedenkstätte Riehen

28. Januar 2019
19.30 Uhr



Jugend im Dritten Reich

Vortrag von Hansjörg Noe

„Meine Pädagogik ist hart“, so formulierte Hitler seine Erziehungsziele, das Schwache müsse weggehämmert werden. Es soll eine Jugend heranwachsen, vor der sich die Welt erschrecken wird, eine gewalttätige, herrische, unerschrockene, grausame Jugend.

Diese Aussagen verdeutlichen klar, was von der Jugend erwartet wurde. Sie war durchorganisiert: Jungvolk- Hitlerjugend - Bund Deutscher Mädchen – Arbeitsdienst – Wehrmacht. Viele machten gern mit. Ein Zeitzeuge meinte dazu: Was hätten wir auch anderes denken können: Vater und Mutter waren Nazi, der Lehrer sowieso und der Pfarrer stand manchmal in der Uniform in der Kirche. Die Jugendlichen wurden auf Hitler vereidigt, Weihefeste überhöhten den Akt. Für die Schule wurde der Hitlergruß schon 1934 angeordnet. Doch gab es einige wenige, die sich widersetzten, so die „Weiße Rose“, der eine oder andere entzog sich z.B. durch Teilnahme in Musikgruppen, um der Übermächtigung zu entkommen. Am Ende des Krieges waren die jugendlichen Soldaten desillusioniert, hatten seit mehr als einem Jahr keinen ordentlichen Unterricht mehr und konnten sich kaum zurechtfinden.

Gedenkstätte
Riehen